

Fall in Love

Prussia and Germany

Von AliceVanBlood

Kapitel 14: „Das Herz, das meinen Körper am Leben erhellt, gehört nur dir...“

>Ludwig<

Leise stöhnend wachte der Deutsche auf und blinzelte müde gegen das Sonnenlicht. Tief atmete Ludwig ein und atmete so den Duft seines Bruders ein. Verwirrt blickte er auf das Silbergraue Haar und setzte sich plötzlich, wie von der Taranteln gestochen auf. //Wir.... Ich.... Er.... Oh Gott...//. Völlig überfordert hielt Deutschland sich die Stirn und stöhnte leise. Sie hatten es zusammen getan...er hatte mit seinem Bruder geschlafen und...und dieser mit ihm.

Stöhnend und von der plötzlichen Bewegung geweckt öffnete Gilbert die Augen und blickte zu seinem Bruder auf. Ein liebevolles und doch müdes lächeln, schlich sich auf die Lippen des Albinos, als er den jüngeren sah. „Morgen West. Was ist los? Kommst du zu spät zur Arbeit?“, fragte der Preuße ruhig und lächelte immer noch.

Bestürzt wand der Blonde sich zum Nachttisch, blickte auf die Uhr und stellte entsetzt fest, dass es bereits ein Uhr Mittags war. Wütend funkelte Ludwig den älteren an. „Danke! Nur wegen dir hab ich den halben Tag verpennt, wegen dir und deinen scheiß Spielchen hier“, fauchte Deutschland wütend und stand auf. Ein leicht pochender Schmerz durchzog sein Becken und ließ ihn leicht einknicken.

Für den Deutschen völlig untypisch, fluchte und verdammt er seinen Bruder und dessen *‘Spielchen’* mit ihm. „West.... Ich hab nicht mit dir gespielt“, versuchte der Preuße sich zu verteidigen, doch erhielt er nur einen Hasserfüllten Blick. „**DU** hast mich verführt. **DU** hast es irgendwie geschafft, meine Wertvorstellung auf den Kopf zu stellen und **DU** bist daran schuld, dass Gedanken durch meinen Kopf herumgeistern, die ich überhaupt nicht haben will“, fauchte der größere den kleineren an, sammelte seine Kleidung auf und stürmte Wutendbrand aus Gilberts Zimmer.

.....*

>Gilbert<

Wie versteinert lag ich auf meinem Bett und starrte die Tür an. Meine Brust zog sich

schmerzhaft zusammen und ich hatte das Gefühl zu ersticken. //Dieser...Blickt...//, dachte ich benommen und setzte mich langsam auf. Das darf einfach nicht wahr sein, es darf einfach nicht. //Er hasst mich...//. Das letzte mal, als ich diesen Blick an Deutschland sah, war als er sich gezwungener maßen mit Russland unterhalten musste. „Und jetzt...gilt er mir.... Er hasst mich.... Mein kleiner Bruder...“, murmelte ich mit erstickter Stimme und fuhr mit meiner rechten Hand über mein Gesicht. Verzweiflung und ein alter, tief vergrabener Schmerz machte sich in großen Wellen bemerkbar und verschluckte mich mit Haut und Haar.

Ich hörte, wie mein Herz laut schrie. Es schrie nach Vergebung, bat darum, nicht allein gelassen zu werden. Nicht von der Person, die mir alles bedeutete, die ich aufwachsen sah, die ich mehr als mein Leben liebte und auch wegen der ich nur noch hier auf Erden wandle. //Bitte nicht Ludwig... Nicht du...//, dachte ich verzweifelt und einzelne Tränen bahnten sich einen Weg über meine Wangen. Wie lange war es nur her, seit dem die salzige Flüssigkeit meine Haut benetzte? Zehn oder sieben Jahre? „Du hast doch versprochen...mich nicht zu hassen...“, hauchte ich leise schluchzend und krallte mich, in mein zerwühltes Lacken.

Immer mehr Tränen rannen mir über die Wangen. Langsam resignierte und akzeptierte ich das geschehen und ein trauriges Lächeln schlich sich auf meine Lippen. Langsam und mechanisch, kletterte ich aus meinem Bett, hob meine Boxershorts vom Boden auf und zog sie an. //Er hasst mich.... Nichts ist mir hier geblieben.... Nicht mal mein Bruder//, dachte ich benommen und ging langsam zu meinem Schreibtisch. Wie ferngesteuert öffnete ich die erste Schublade, zum Vorschein kam eine Dt.Walther P38, die einzige alte Pistole die ich behalten hatte.

Benommen griff ich nach der Waffe und holte sie aus der Schublade. Leises piepsen erklang hinter mir und nach wenigen Sekunden saß mein treuer Begleiter auf meiner Schulter. „Na...“, hauchte ich heißer und lies mich langsam zu Boden gleiten. Traurig lächelnd nahm ich Gilbird von meiner Schulter und setzte ihn vor mir auf den Boden. Wieder piepste der kleine, nur wilder und viel energischer als vorher. Sanft strich ich durch das weiche Gefieder und spürte, dass immer mehr Tränen in mir aufkamen.

„Tut mir leid Kumpel.... Aber so...kann ich einfach nicht mehr. Uns beiden ist doch nur noch West geblieben...und ohne ihn...“. Meine Kehle schnürte sich zu und ich bekam kein Wort mehr über die Lippen. Es tat so höllisch weh. „Verdammt...“, presste ich schluchzend hervor und meine rechte Hand krallte sich in mein Haar. Nur verschwommen, konnte ich die Pistole in meiner Hand sehen.

Langsam und mit Zitternder Hand, entsicherte ich diese, hob langsam meine Hand und führte den Lauf an meine Schläfe. Verzweifelt lächeln blickte ich zur Decke hoch. „Es...tut mir leid...“, murmelte ich, schloss meine Augen und drückte langsam den Abzug nach hinten.

.....*

>Zur selben Zeit<
>Ludwig<

Kochend vor Zorn ging Ludwig in den Keller, legte seine Kleidung in einen Korb und ging wieder rauf. Eilig ging er hoch in sein Zimmer, holte sich frische Kleidung aus diesem und ging rasch unter die Dusche. Er wollte sich das geschehene Abwaschen, nicht mehr dran denken, doch sein Herz machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Immer wieder schoss ihm das verstörte Gesicht des älteren vor seinem Innärenaugen vorbei und ein stechender Schmerz, in seiner Brust, machte sich bemerkbar.

Er hatte seinen Bruder verletzt, er, der ihn beschützen wollte. „Scheiße...“, knurrte er wütend und schlug gegen die Fliesen. Er hatte ihn verletzt, obwohl sein Bruder ihn so sehr liebte. //Ich bin ein richtiger arsch.... Ich weiß doch das Preußen mir nie wehtun würde...//, dachte er wütend, wütend auf sich. Er hatte einfach seine Unsicherheit und sein schlechtes Gewissen auf den älteren abgeladen, ihn beschimpft und sogar Hass entgegen gebracht. Dabei war er wütend auf sich.

„Ich muss das schnell klären.... Ich.... Verdammt ja...ich liebe ihn...auch wenn es gegen alles ist was ich gelernt habe“, murmelte er gegen die Wand und schloss für einen Moment die Augen. Als er sie wieder öffnete, schnappte er sich sein Duschgel, ließ etwas auf einen Waschlappen träufeln und wusch sich. Damit fertig schäumte er sich die Haare ein, duschte sich ab, stieg aus der Dusche und trocknete sich ab.

//Ich bin so ein Idiot.... Nur weil ich wütend auf mich bin lasse ich es an Gilbert aus. Dabei ist er der einzige, der immer zu mir hielt//, dachte Deutschland bitter, zog sich an, putzte sich die Zähne und ging dann aus dem Bad und zu Gilbert.

Leise klopfte der jüngere an Gilberts Zimmertür, öffnete sie leise und blieb wie angewurzelt stehen. Sein Bruder saß mit dem Rücken zu ihm und hielt sich eine Pistole an den Kopf. Leise hörte Ludwig den älteren was murmeln, ehe er sich aus seiner Starre lösen konnte, zu seinem Bruder stürmte und dessen Schuss Hand von dessen Kopf zog.

.....*

>Gilbert<

Verwirrt und erschrocken blickte ich auf den Boden. //Ludwig...//, dachte ich verstört und spürt den Putz der Decke auf mich nieder regnen. Grob riss der jüngere mir die Pistole aus der Hand, drehte mich um und drückte mich fest an sich. „Es tut mir leid. Bitte nicht. Verdammt Preußen ich brauche dich doch. Du bist doch mein älterer Bruder, du solltest mir ein Vorbild sein“, schrie Deutschland mit verzweifelter Stimme und drückte mich immer stärker an sich.

Immer noch liefen Tränen über meine Wangen. Passierte das grade wirklich? Ist West noch mal ins Zimmer gekommen? „Ich...hab nicht...gespielt...“, war das einzige was ich über meine Lippen brachte, ehe ich endgültig zusammen brach und laut zu schluchzen begann. Ich konnte einfach nicht mehr. Zum zweiten mal, breche ich in den Armen meines Bruders zusammen, ließ meinen Gefühlen freien lauf. „West...“, schluchzte ich leise und spürte wie Ludwigs Hand sanft über meine Haare streichelte.

„Es tut mir leid. Ich...hätte das nicht sagen sollen...ich hätte meine Wut nicht auf dich lenken sollen“, murmelte Deutschland ruhig und strich immer wieder über mein Haar.

Halt suchen krallte ich mich in den Stoff von West Hemd und presste mein Gesicht an dessen Schulter. „Gilbert ich.... Ich bin einfach so unsicher.... Es verwirrt mich...das...du, als mein Bruder,...so etwas machst und...du mich plötzlich mehr, als nur einen Bruder liebst. Aber ich...ich...kann auch nicht mehr leugnen, dass ich...ich dich...“, unsicher brach mein Bruder ab und ein sanftes Lächeln schlich sich auf meine Lippen.

//Er hasst mich nicht, nein er versucht mir grade zu sagen, dass er mich mehr mag, als einen Bruder//. Immer noch lächelnd und weinend, löste ich mich etwas vom jüngeren und sah ihm in die Himmelblauen Augen. Langsam glitten meine Hände zu Ludwigs Wangen, striche sanft über diese, zogen dann sein Gesicht langsam zu mir und küsste ihn liebevoll.

Es tat so gut, den jüngeren bei mir zu wissen. Zu wissen, das dieser mich nicht hasste, sondern liebte. Zaghafte erwiderte Ludwig den Kuss und drückte mich sanft an sich. Widerwillig löste ich den Kuss, nach einiger Zeit, um meine Lungen mit Luft zu füllen. Sanft legte nun Deutschland seine Hände auf meine Wangen und strich vorsichtig die Tränen aus meinen Augen.

Leicht grinsend schlang ich meine Arme um Ludwigs Nacken. Der schmerz von eben verheilte schon wieder, eine Narbe würde zurückbleiben, doch scherte mich das nicht. Nicht wenn die einzige, für mich wichtige Person bei mir ist und mich sanft hielt. „Ich liebe dich, mein kleines Bruderchen“, hauchte ich liebevoll und lächelte sanft. Unsicher öffnete West seinen Mund um etwas zu sagen, doch unterbrach ihn Gilbird mit seinem Penetranten gepiepse. Lachend tätschelte ich vorsichtig meinen treuen Freund, setzte ihn auf meinen Kopf und grinste den jüngeren breit an.

„Also das mit der Liebeserklärung musst du noch lernen“. „Wenn dein Kücken mich ausreden lassen würde“, murmelte er verlegen und sank leicht den Blick. Lächelnd lehnte ich meine Stirn, an die meines Bruders. „Ich liebe dich“, hauchte ich ein weiteres mal. Nervös musterte Ludwig mich, ehe er ein leises „Ich liebe dich auch“, murmelte und mich sanft küsste.